

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag stand gutbesetzten Grünwarenmärkten gegenüber. Der ungarische Spinat und Salatsagen hält an und bedingt ein Rückgehen der Preise, ein Umstand, der auch auf die heimischen Gärtnerprodukte langsam rückzuwirken beginnt. Der Naschmarkt gebot heute über 8000 Kilogramm ungarischen Spinat und über 32.000 Kilogramm Salat aus Mittlungarn und aus der Kienfelder Gegend. Die Preise für Hauptkassalat bröckeln zusehends ab. Die Großmärkte waren auch noch mit roten Rüben und Sauerkraut sowie mit Kartoffeln versehen. Die Sauerkrautvorräte sind noch immer beträchtliche, doch wirkt die frische Grünwarenpfunde konstantierend auf den Absatz des Sauerkrautes ein. Ein Glück, daß die Witterung anhaltend kühl bleibt, denn sonst würde das Kraut aus den Käsern treiben. Es hätte gar nicht geschadet, wenn man mit der Ausgabe von Sauerkraut früher begonnen hätte. Heute sind auch wieder Kartoffelankünfte zu verzeichnen gewesen.

In der Biltualienhalle gelangten 600 Kilogramm Gärtnergrünwaren und ebenfalls auch Kürbisse zum Verkauf.

In der Großmarkthalle wurde heute Speck an die rationierten Rindfleischbesitzer abgegeben. Rationierte Fettkäufer mußten unzureichender Dinge abziehen. Morgen dürfen in der Fleischhalle 8000 Kilogramm geräucherter Speck und 3000 Kilogramm russisch-polnisches Rindfleisch neben den Rindfleischangeboten verkauft werden. Auch ungefähr 1000 Kilogramm minderes polnisches Kalbfleisch werden zum Verkauf gelangen. Bisher wurden 200 Kälber aus russisch-Polen in die Großmarkthalle geliefert. Die restlichen 500 Kälber werden im Laufe der nächsten Woche erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß morgen auch noch frisches Schweinefleisch vorrätig sein wird. Das polnische Kalbfleisch stellt sich auf R. 12.10 bis R. 16.00 pro Kilogramm. Die Kalbsköpfe werden mit Zunge und Hirn mit R. 8.20 pro Kilogramm und die gepulverten Kalbsfüße mit R. 6.14 pro Kilogramm verkauft. Kalbsköpfe ohne Zunge und Hirn werden mit R. 7.84 pro Kilogramm abgegeben.

Auf dem Fischmarkt kam es sich mangels eines entsprechenden Angebotes nur ein schwacher Verkehr entwickeln. Die „Nordsee“ fehte größtenteils Schollen ab.

Die Situation auf den Eiermärkten hat sich leider bisher noch immer nicht gebessert. Die Ankünfte aus Galizien lassen nach wie vor zu wünschen übrig. Auch aus Ungarn kommt noch immer viel zu wenig Ware auf den Markt, und die Auslandszufuhren, besonders die in Schweden befindlichen ukrainischen, haben noch immer nicht richtig eingesetzt. Vor Ende Mai ist aber kaum eine wesentliche Besserung auf dem Eiermarkt zu erwarten.